

Curriculum Vitae

Prof. Dr. med. Max Ratschow

(07.08.1904-08.11.1963)

Max Ratschow wurde am 07.08.1904 in Rostock geboren. Väterlicherseits stammte er aus einer Familie, die seit 400 Jahren in und um Rostock als Kaufleute und Bauern lebten. Seine Mutter kam aus einer Bremer Familie, aus der zahlreiche Gelehrte und hohe Verwaltungsbeamte hervor gegangen waren. Ursprünglich wollte er Forstmann werden und trat als Aspirant in die Mecklenburgische Staatsforstverwaltung ein. Nach beendeter Lehrzeit legte er die Revierjägerprüfung ab und nach Studium in Freiburg und München das theoretische Verwaltungsexamen. Im forstwirtschaftlichen Praktikum durchwanderte er mit Geheimrat Prof. August Bier dessen Waldbesitz. In langen Gesprächen mit ihm erkannte er die Bedeutung des Kreislaufs in der Natur. Bier weckte sein Interesse für Medizin.

Nun studierte Ratschow ab 1924 Medizin in Breslau, Rostock, Wien, München, Berlin und Freiburg. Das Physikum in Rostock legte er mit der Gesamtnote „Sehr gut“ ab und das Staatsexamen in Breslau ebenfalls mit „Sehr gut“.

Schon in den ersten Jahren seiner Ausbildung, u.a. an der Breslauer Hautklinik unter Jadassohn, an der Chirurg. Klinik in Frankfurt unter Schmieden und in den beiden Jahren unter Franz Volhard (Innere), beschäftigte er sich mit Fragen zur peripheren Zirkulation (1929 Promotionsarbeit: „Experimentelle und klinische Untersuchungen über die künstliche Venenverödung“.) Wichtige Impulse erhielt er durch einen 4monatigen Studienaufenthalt bei Prof. Sir Thomas Lewis (1881 – 1945) in London, den er als Oberarzt der Klinik von Prof. Kroetz in Hamburg-Altona aufsuchte.

1936 habilitierte sich Ratschow in Kiel unter Alfred Schittenhelm (1874 - 1954) mit einer Arbeit über „*Diagnostik der peripheren Durchblutungsstörungen*“ und wechselte 2 Jahre darauf als Dozent an die Medizin. Uniklinik Halle. Titel seiner Antrittsvorlesung: „*Die klinische Bedeutung des Blutdrucks.*“

Von dort erschien 1938 auch seine Monographie „*Die peripheren Durchblutungsstörungen*“, die bis 1953 in 5 Neuauflagen erschien. Am 12. 1. 1943 wurde er zum apl. Professor ernannt.

Nach zweijähriger Militärdienstzeit übernahm er, zunächst als außerordentlicher, später ordentlicher Professor (1945) den Lehrstuhl der 2. Medizin. Universitätspoliklinik in Halle.

Die „Studienreformen“ des SED-Regimes, die Einmischungen und finanziellen Kürzungen für die Klinik wurden ihm unerträglich, so daß er 1952, nach fristgemäßer und offizieller Kündigung, die Ostzone verließ, worauf sein gesamtes Eigentum und seine wissenschaftliche Bibliothek beschlagnahmt wurden. Die Kölner Universität nahm ihn als Gast auf. Mit Schreiben vom 27.9.1952 bewarb sich Ratschow um die frei gewordene Stelle des Leitenden Arztes an der Medizin. Klinik der Städt. Krankenanstalten Darmstadt (heute Klinikum Darmstadt) 1953 wurde Ratschow zum Direktor der Inneren Abteilung der Städtischen Krankenanstalten in Darmstadt gewählt, obwohl er nur an die dritte Stelle der Bewerber gesetzt worden war, weil – wie die Findungs-

kommission damals schrieb – er als Arzt und Wissenschaftler schon so bekannt sei, daß Darmstadt für ihn nur eine Durchgangsstation zu höheren Weihen sein könne und man wohl nicht lange auf ihn zählen dürfe. (Seine damalige Publikationsliste umfaßte schon 124 Arbeiten.)

Aber Darmstadt bot ihm die Möglichkeit, mit alten und neuen Mitarbeitern ein neues Zentrum der angiologischen Forschung aufzubauen. Zunächst richtete er eine eigene Station für Patienten mit Durchblutungsstörungen ein, die dann eine formelle Anerkennung als „*Angiologische Forschungsstelle*“ erhielt.

1955 fand in Darmstadt ein von Ratschow organisierter Kongreß internationaler Kreislaufforscher statt, der großes Medieninteresse hervorrief.

1957 wurde sein Farbfilm „*Die peripheren Durchblutungsstörungen*“, eine bahnbrechende Lehrfilmleistung, der Öffentlichkeit vorgestellt. Unter den hochrangigen Gästen war auch W. Forßmann, der im Jahr zuvor für seine angiologischen Eigenversuche den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte.

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage der *Peripheren Durchblutungsstörungen* im Jahr 1938 hatte das Fach Angiologie eine große Ausweitung erfahren, die meisten Disziplinen der Medizin mußten sich inzwischen damit befassen. Folgerichtig erschien 1959 von Ratschow die umfangreiche Publikation „*Angiologie*“, zu der er Fachleute verschiedener Richtungen herangezogen hatte.

1961 war er Vizepräsident der „*Union Internationale d' Angèiologie*“ in Paris.

1962 wurde er zum Präsidenten der *Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung* gewählt und führte den Vorsitz auf der 28. Jahrestagung vom 27.-29. 4. in Bad Nauheim. Neben den arteriellen Verschlusskrankheiten war die essentielle Hypertonie Tagungsthema gewesen (Siehe Band 28 der Verhandlungen der DGK.)

Im Oktober 1962 organisierte Ratschow in Darmstadt den 4tägigen *Internationalen Angiologenkongress* mit 500 Teilnehmern aus 22 Ländern, der von der DGK mitgetragen wurde. Ratschow war, zusammen mit Alfred Halpern, New York, Tagungspräsident.

Höhepunkt seines beruflich-wissenschaftlichen Lebens war im Mai 1963 die Eröffnung der Angiologischen Klinik, der ersten eigenständigen ihrer Art in Deutschland, die aus seiner „*Angiologischen Forschungsstelle*“ hervorgegangen war.

Im Juli 1963 wurde Ratschow zum Honorarprofessor der Universitätsklinik Heidelberg ernannt und sollte im Wintersemester seine Vorlesung über Angiologie beginnen.

Er starb am 8. November 1963 an einem akuten Herzinfarkt.

Im Dezember 1963 beschloß der Magistrat von Darmstadt eine neue Straße in der Nähe seiner Klinik nach ihm zu benennen.

Ratschow war seit 1941 verheiratet mit Dr. med. Marieluise Ratschow geb. Steckner, * 13.6. 1918. Sie hatte Ratschow in seiner Klinik in Halle kennen gelernt. Im Juli 1941 promovierte sie an der Martin Luther-Universität Halle mit dem Thema: „*Untersuchungen über Sexualhormone*“. 1950 erhielt sie die Facharztanerkennung für Innere Medizin. Aus der Ehe stammen drei Töchter, Kathrein, *1942, Petra, *1947 und Andrea, *1949.

Nach dem Tod ihres Mannes arbeitete Frau Dr. Ratschow von 1965 bis 1978 in der Medizin. Klinik der Städt. Kliniken Darmstadt. 1967 wurde ihr der in Halle erworbene Facharzt erneut bestätigt. Sie vollendet in 2008 ihr neunzigstes Lebensjahr.

Seit ? wird von der Deutschen Gesellschaft für Angiologie der Max-Ratschow-Preis für herausragende Arbeiten auf ihrem Gebiet vergeben.

Ratschow hatte insgesamt mehr als 200 Arbeiten und mehrere Fachbücher geschrieben und war Mitherausgeber folgender Zeitschriften: *Die Medizinische Welt, Zeitschrift für Kreislaufforschung, Angiology und Angiologica*.

Er war seit 1949 Mitglied der *Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina*, seit 1952 Mitglied der *Deutschen Akademie der Wissenschaften* und wurde 1955 zum „*Fellow of the International College of Angiology*“ in New York ernannt.

Nachtrag:

Interessant im Vergleich mit heute war das Monatsgehalt im Jahr 1953: Die Grundvergütung betrug 794.- DM. Hinzu kamen ein Wohngeldzuschuß von 152.- DM und 80.- DM Kindergeld.